

Liebe Gäste,

ich freue mich, dass Sie heute zur Eröffnung unserer Ausstellung „Sitzplatz 2020“ gekommen sind und begrüße Sie ganz herzlich im Namen des Kulturkreises Dinslaken.

Vielleicht erinnern Sie sich noch: Bei heftigem Schneetreiben, aber mit guter Laune und großer Begeisterung wurde im Januar 2010 das Ereignis in unserer Region gefeiert: Das Ruhrgebiet wurde ein Jahr lang Kulturhauptstadt Europas. Es gab eine Fülle von Aktivitäten und auch Dinslaken engagierte sich von Beginn an.

Von 58 beteiligten Gemeinden im Revier wurde jede Woche ein sogenannter Local Hero benannt, wobei Dinslaken als Local Hero Nr.1 den Anfang machte.

Und zwar unter dem Titel „Sitzplatz 2010“ mit 58 von Mitgliedern des Kulturkreises sowie weiteren Dinslakener Bürgerinnen und Bürgern künstlerisch gestalteten Stühlen. Aufgereiht zwischen Rathaus und dem Voswinkelshof hießen sie die Besucher von nah und fern willkommen.

Ein Kriterium für die Nominierung zur Kulturhauptstadt war der Aspekt der Nachhaltigkeit.

Und dieser Gedanke der Nachhaltigkeit war im KulturKreis die Basis für die Idee, das Thema nach 10 Jahren wieder aufzunehmen unter der Fragestellung: Welche kulturellen, politischen und sozialen Entwicklungen gab es im letzten Jahrzehnt in unserer Gesellschaft und wie könnte sich Kultur über 2020 hinaus weiter entwickeln?

34 Künstlerinnen und Künstler des Kulturkreises haben mit einer erneuten Gestaltung von Sitzplätzen darauf eine Antwort gegeben.

Viele ihrer Exponate und Texte werfen einen kritischen Blick zurück, sie zeigen, wie sehr sich Probleme verschärft haben, die sich schon 2010 abzeichneten. Fehlentwicklungen, die wir zu lange verharmlost oder ignoriert haben.

Zum Beispiel die fatalen Folgen der menschlichen Anmaßung, sich die Natur immer rücksichtsloser unterwerfen und sie ausbeuten zu dürfen. Das wachsende Bewusstsein der Wunder der Natur und ihrer Zerbrechlichkeit

hat den Glauben an unendliches Wirtschaftswachstum erschüttert. Auch die Ungleichverteilung von Profit, die Macht weniger und die gefühlte Ohnmacht der Mehrheit, etwas zu verändern, ist Thema der Exponate.

Ebenso wie der unfassbare Hass in den sogenannten sozialen Medien, der Menschen bedroht und demütigt.

Einige thematisieren die zunehmende Spaltung der Gesellschaft durch Populisten, die Ängste und Unsicherheit der Menschen in der immer komplexeren Welt ausnutzen, um einfache Lösungen zu versprechen, Lösungen, die oft in menschenverachtender Ausgrenzung bestehen.

Einige Objekte spiegeln unsere im letzten Jahrzehnt immer stärker digitalisierte Welt wider, die auch permanente Zerstreung und Ablenkung bedeuten kann und zur Beschleunigung und Hektik unseres Privatlebens beigetragen hat. Das eigene Leben entschleunigen, indem man die Stille wieder für sich entdeckt. Stille, die es z.B. ermöglicht, sich mit seinen ganz persönlichen Erinnerungen und künstlerischen Entwicklungen der letzten Jahre zu beschäftigen. Auch das haben einige der Künstlerinnen und Künstler zu ihrem Thema gemacht.

Viele Fragen stellen die Künstlerinnen und Künstler, was die ungewisse Zukunft angeht. Aber es gibt auch Zeichen der Zuversicht und Ermutigung, von denen ich nur zwei Beispiele nennen möchte

Nati Johnens Stuhl mit einem weißen und einem farbigen Teil macht deutlich, dass unsere Gesellschaft immer weniger homogen, sondern bunter, diverser geworden ist. Eine für alle Seiten große Bereicherung und gleichzeitig auch Herausforderung. Eine Herausforderung, die wir meistern können, indem wir uns über alle kulturellen und sonstigen Unterschiede hinweg die Hände reichen und unsere Gemeinsamkeiten als Menschen wahrnehmen anstatt uns vorrangig als Angehörige voneinander isolierter gesellschaftlicher Gruppen zu definieren.

Ruth Bojarra ermutigt uns mit ihrem Objekt und Text, nicht mit dem passiven Mainstream zu schwimmen, sondern angesichts von Unrecht, mutig einzuschreiten, unbequem zu sein.

In den letzten Tagen wurde ich des öfteren gefragt: Warum wurden denn ausgerechnet Sitzplätze gestaltet?

Als Antwort fielen mir zunächst ein paar Verse ein, die ich vor einiger Zeit zufällig gefunden hatte.

Sitzen sitzt genau besehen

Zwischen Liegen und dem Stehen

Wer liegt kann ruh`n

Muss auf nichts bau`n

Kann sich der Erde anvertraun.

Wer steht ist wach, braucht Tat, braucht Tun.

Sitzen ist beides, Wachsein und Ruhn.

Soweit man das zurückverfolgen kann, ist das Sitzen - hier zutreffend beschrieben als eine Art Zwitterverhalten - ein archaisches Bedürfnis des Menschen. Man begibt sich einerseits in eine Ruheposition, vielleicht für eine entspannte Pause, aber auch um miteinander zu reden und zu essen, zu reflektieren, philosophieren, zu arbeiten oder einen Film anzuschauen. Darum gebietet es auch die Höflichkeit, einem Gast einen Sitzplatz anzubieten und ihn damit willkommen zu heißen. So wie es der KulturKreis 2010 mit der langen Stuhlkette getan hat. Um nämlich allen Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, sich einen Moment der Ruhe zu gönnen, um die Kunstwerke anzuschauen, nachzudenken und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen.

In diesem Sinne heißen wir Sie auch 2020 wieder herzlich willkommen.

Übrigens, dass wir hier als Bürgerinnen und Bürger überhaupt überall auf Stühlen Platz nehmen dürfen, ist seit noch gar nicht so langer Zeit selbstverständlich. Erst seit 200 Jahren etwa, seit dem gesellschaftlichen Aufstieg des selbstbewussten Bürgertums im Zuge der Aufklärung. Vorher war das Sitzen ein Privileg des Adels und des Klerus, als Ausdruck kaiserlicher und kirchlicher Macht: Der Herrscher sitzt - oft erhöht auf einem Thron -, während der Untergebene steht, kniet oder hockt.

Mit diesem kleinen Exkurs möchte ich Sie auf eine besondere Veranstaltung des KulturKreises im Rahmen unserer Ausstellung hinweisen, zu der ich Sie hiermit herzlich einlade. "Zwischen den Stühlen" lautet der doppelbödige

Titel unseres literarischen Programms am 1.März, um 15.00 Uhr, hier im Dachgeschoss des Voswinckelshof. Sie erleben Mitglieder des KulturKreises Dinslaken und das Improvisationstheater Spontaneitäten mit sicherlich überraschenden Sichtweisen auf das Thema der Ausstellung.

Zum Schluss möchte ich mich bei Herrn Dr.Theißen dafür bedanken, dass er uns bei der Organisation der Ausstellung wieder tatkräftig unterstützt hat.

Ein herzlicher Dank geht auch an alle Künstlerinnen und Künstler für die vielen interessanten Variationen der Sitzplätze.

Ohne das Organisationsteam wäre die Einrichtung dieser Ausstellung aber gar nicht möglich gewesen. Deshalb danke an Edith Bein, Barbara Grimm, Gilla Lämmerzahl-Engasser, Gabi Scholz und Barbara-Spiekermann-Horn.

Barbara Spiekerman-Horn, die Dinslakener Grafikerin, hat auch den schönen Katalog zusammengestellt, in dem Sie alle Exponate mit den Namen und Texten der Künstlerinnen und Künstler finden.

Wollen Sie mehr über uns erfahren, schauen sie doch ruhig mal auf unsere Homepage www.kulturkreis-dinslaken.com

Und sollten Sie nun den Wunsch verspüren, Mitglied des KulturKreises zu werden, so finden Sie dort ganz unkompliziert das notwendige Beitrittsformular.

Gerne können Sie sich auch in unser Gästebuch eintragen, das am Ausgang ausliegt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.